

Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Siehe Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 87.

Sonnabend, den 16. April 1904.

Jahrg. 69.

Unter Bezugnahme auf die im Vogtl. Anzeiger vom 12. d. M. erlassene Verordnung der Königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau vom 8. d. M. weisen wir darauf hin, daß die Zuführung von Wiederkäuern und Schweinen zu den hiesigen Viehmärkten nur auf der hohen Straße (am „Bär“) erfolgen darf, daß jedes einzelne Stück vor dem Betreten des Marktplatzes tierärztlich untersucht werden muß und Tiere aus verseuchten oder der Seuchengefahr ausgesetzten Orten vom Viehmarke zurückzuweisen sind. Der sog. Vorverkauf, z. B. in Gasthöfen, auf den Wegen zum Marktplatz in- und außerhalb der Stadt, in Gehöften etc. ist verboten. Die bezirkstierärztliche Untersuchung der in Gaststätten untergebrachten Rinder darf bereits an dem dem Markttage vorausgehenden Tage erfolgen.

Wer aus von Unternehmern zusammengebrachten Rindvieh- und Schweinebeständen zur Abschachtung binnen 3 Tagen bestimmte Tiere käuflich erwirbt, ist ebenso wie der Verkäufer dafür verantwortlich, daß die Abschachtung auch binnen 3 Tagen wirklich erfolgt.

Auf dem Viehmarke sind die aufgetriebenen Tiere in geordneter Weise aufzustellen, das Durcheinanderziehen des aufgestellten Viehes ist verboten.

Nichtbeachtung der vorstehenden Anordnungen hat, soweit nicht härtere Strafe einzutreten hat, Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haftstrafe zur Folge.

Adorf, den 13. April 1904.

Der Stadtrat.

Deutscher Reichstag.

Bei gutem Besuch setzte gestern der Reichstag die zweite Lesung des Stats des Reichstanzlers fort. Abg. Bebel (Soz.) erklärte sich mit der neutralen Haltung des Reiches gegenüber dem russisch-japanischen Kriege einverstanden, meinte aber, mit dieser Neutralität verträglich nicht die Neutralisierung Chinas. Er beklagte die Ausweisung der anarchistischen russischen Studenten und fand Worte der Anerkennung lediglich für das Verhalten der verbündeten Regierungen auf dem Gebiete der Handelspolitik. Reichstanzler Graf von Bülow trat den Ausführungen Bebels bezüglich der russischen Revolutionäre mit berechtigter Schärfe entgegen und meinte, Herr Bebel sei noch japanischer als die Japaner, wie er einst bei den chinesischen Wirren chinesischer als die Chinesen gewesen sei. Weiter betonte derselbe, daß von einer Isolierung des deutschen Reiches nicht die Rede sein könne, da das Reich mit zwei Mächten verbündet sei und mit fünf anderen Mächten in Freundschaft lebe. Gegenüber den gestrigen Ausführungen des Grafen Reventlow stellte er fest, daß er die Unterhändler des Reiches angewiesen habe, bei den Handelsvertragsverhandlungen insbesondere die Interessen der deutschen Landwirte zu berücksichtigen. Abg. Dr. Pieber (nl.) verbreitete sich über die Aufhebung des Paragraph 2 des Jesuitengesetzes und bezeichnete die in der evangelischen Bevölkerung entstandene Verwirrung als einen Rückschritt der evangelischen Volkseele. Abg. Dr. Stockmann (Rp.) forderte die Erhaltung und Festigung des Mittelstandes, weil dieser als der festeste Wall gegen die sozialdemokratischen Umsturzbewegungen zu betrachten sei. Staatssekretär Dr. Niederding bestritt, daß die Aufhebung des Paragraph 2 des Jesuitengesetzes mit dem Geiste der Verfassung unvereinbar sei. Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Dr. Bachem (Zentr.) vertagte das Haus die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr. Schluß 6 Uhr.

Politische Rundschau.

Ein Spalier deutscher Truppen zum Empfang eines Abtes? Ueber den Empfang des Abtes Krug von Montecassino durch den Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ verlauten immer seltsamere Nachrichten. Schon die Meldung, daß der Kaiser zu Ehren des Benediktinerabtes die angeblich wunderartige Benediktinermedaille trug, hat im deutschen Volke wenig Verständnis und Glauben gefunden, aber sie ist bis heute unwiderprochen geblieben. Nun berichtet gar ein württembergisches Zentrumsblatt, daß, als

der Abt die Hohenzollern betreten habe, die gesamten Mannschaften, an ihrer Spitze die Offiziere, Spalier gebildet hätten. Vorläufig möchten wir dem denn doch nicht Glauben schenken, daß man protestantische Mannschaften vor einem katholischen Abte hat Honneurs erweisen lassen, wie sie nur einem Fürsten zukommen.

Minister Budde auf der Lokomotive. Der preussische Eisenbahnminister Budde hat sich an dem Renommee, einmal die 4. Klasse auf einer Eisenbahnfahrt benutzt zu haben, nicht genügen lassen. Er hat jetzt sogar eine Eisenbahnstrecke auf der Lokomotive zurückgelegt. Auf der Reise von Basel nach Berlin, die er dieser Tage auf der Rückkehr vom Osterurlaub zurücklegte, fuhr er von Mainz bis Frankfurt auf der Lokomotive, um die Strecke zu befechtigen.

Prag, 14. April. Vergangene Nacht wurde in der Laborstraße ein Reichsdeutscher von Tschechen überfallen und schwer mißhandelt. Das ist eine Folge der fortgesetzten Heße der Presse gegen die hier lebenden Reichsdeutschen.

Paris, 14. April. Der Kriegskorrespondent des „Matin“ telegraphierte schon Ende März, daß seit dem Tode des Kommandanten Stezanow niemand wisse, an welchen Punkten die Minen versenkt worden seien. In der Verwirrung, die auf den ersten Angriff der Japaner folgte, habe man vergessen, einen Plan dieser Punkte aufzunehmen. Eine hohe Petersburger Persönlichkeit sagte dem Korrespondenten des „Matin“, mit Mataroff und seinem Generalstabe seien auch die von ihm ausgearbeiteten Pläne untergegangen.

London, 14. April. Nach einem römischen Telegramm hiesiger Blätter drastete Kaiser Wilhelm dem Zaren: Russische Trauer sei deutsche Trauer und der Tod Mataroffs sei ein Verlust für die Marinen der ganzen Welt.

London, 14. April. Sowohl der hiesige japanische als auch der chinesische Gesandte erklärten in einem Interview, daß alle Gerüchte von einer Verbindung Japans mit China gegen Rußland unbegründet seien. Die chinesischen Truppenansammlungen im Norden Chinas seien lediglich erfolgt zum Schutze der Grenze. Der chinesische Gesandte erklärte ferner, daß die Annahme einer Vermittelung zwischen Japan und Rußland durchaus nicht unwahrscheinlich sei. Es wäre leicht möglich, daß der Frieden eher zu Stande kommt, als allgemein erwartet wird. Rußland brauche nur auf Korea zu verzichten, u. die Erklärung abzugeben, nie mehr Ansprüche auf dasselbe zu erheben, und Japan Rußland die Mandschurei zu überlassen, so wären die Bedingungen des Friedens gegeben.

London, 14. April. Nach einer Meldung der Times aus Gyangtse vom 11. d. M. haben die Tibetaner am 8. d. M. an der Schlucht vom „Roten Götterbild“ wiederum den Versuch gemacht, dem Vorrücken der englischen Expedition Widerstand entgegenzusetzen. Die Geschütze des Feindes auf den Höhen wurden von den Engländern zum Schweigen gebracht. Als dann wurde der Durchmarsch von den 32. Pioneerern erzwungen. Die Verluste des Feindes beliefen sich auf rund 200 Tote. Die Engländer zählten keinen Toten und nur zehn Leichtverwundete.

London, 14. April. Die gestrigen Kämpfe vor Port Arthur beschreibt der Berichterstatte der Times folgendermaßen: „Früh morgens bemerkten wir bei trübem Wetter im Zwielficht mit dem Kurs auf Port Arthur ein Geschwader von sechs japanischen Schlachtschiffen, an der Spitze die „Mikasa“, denen ein ebenso starkes Kreuzergeschwader folgte. Unter den sechs Kreuzern befanden sich die neu erworbenen „Kasuga“ und „Mitsushima“, die, erst kürzlich in den japanischen Gewässern eingetroffen, zum ersten Male an einer Aktion teilnahmen. Vierzig Meilen vor der Reede von Port Arthur schlossen sich die beiden neuen Kreuzer den jetzt unter Bolddampf gehenden Schlachtschiffen an. Die vier übrigen Kreuzer blieben zurück. Torpedobootzerstörer und ein Despatcheschiff stellten die Verbindung her. Kurz vor Port Arthur trafen wir auf zwei weitere japanische Kreuzer erster und vier Kreuzer zweiter Klasse, die in frühester Morgenstunde einem japanischen Torpedobootsangriff Deckung geboten hatten. Das Schlachtschiffgeschwader dampfte bis auf sechs Meilen an den Hafeneingang heran und eröffnete um 10 Uhr die Beschießung. Das Feuer war jedoch ziemlich lässig; man hatte mehr den Eindruck einer Demonstration als eines Bombardements. Die Küstenbatterien antworteten daher ebenfalls ohne besonderen Nachdruck. Mittags dampfte die japanische Flotte, die im ganzen einschließlich der Torpedoboote 40 Schiffe stark gewesen war, südwärts wieder ab.“

Petersburg, 14. April. Ein Telegramm des Kontreadmirals Fürsten Uchtomski an den Kaiser aus Port Arthur von heute besagt: Am 13. April kenterte in der 10. Stunde während eines Manövers des Geschwaders vor Port Arthur angeichts der feindlichen Flotte nach Explosion einer Mine das Panzerschiff „Petropawlowsk“, welches die Flagge des Kommandanten führte. Ungekommen sind der Kommandant der Flotte und der Chef des Stabes. Von den gestrigen auf eine nächtliche Expedition ausgesandten Torpedobooten wurde das Torpedoboot „Bestratschny“, das sich infolge des schlechten Wetters von der Abteilung getrennt hatte, von feindlichen Torpedobooten umzingelt und ging im Kampfe mit ihnen unter. Fünf Mann sind gerettet. Nach dem Untergange des Panzerschiffs „Petropawlowsk“ habe ich das Amt des Kommandanten der Flotte in Vertretung zeitweilig übernommen. Beim Manövrieren des Geschwaders erhielt das Panzerschiff „Pobeda“ durch eine Mine eine Beschädigung in der Mitte auf der rechten Seite. Das Panzerschiff lief ohne Hilfe in den Hafen ein. Niemand tot oder verwundet.

Petersburg, 14. April. General Batjanow, Mitglied des obersten Kriegsrates, erklärte in einem Interview, um den Verlust des „Petropawlowsk“ auszuwachen, müssen wir die Abfahrt des baltischen Geschwaders beschleunigen, und daselbe so stark wie möglich machen.

Petersburg, 14. April. In voriger Nacht brach in einem Zimmer des vierten Stockes des Nordhotels, gegenüber dem Nikolai-Bahnhof, Feuer aus. Als die Feuerwehr ins Zimmer